

Hervé Le Tellier: „Der Name an der Wand“

## Der Liebende im Widerstand

Von Dirk Fuhrig

Deutschlandfunk Kultur, Studio 9, 17.04.2025

**Ein kleiner Ort im Süden Frankreichs war ein Hort des Widerstands gegen die Nationalsozialisten während des Zweiten Weltkriegs. In seinem neuen Buch lässt Hervé Le Tellier die Résistance am Beispiel eines 20-Jährigen aufleben, der für die Befreiung sein Leben gelassen hat.**

André Chaix - dieser Name ist auf eine Hauswand gemalt. Ein Unbekannter in einem Dorf im Südosten Frankreichs. Den Autor inspiriert die Inschrift zu einer Recherche, die tief in die Vergangenheit, bis zurück zum Zweiten Weltkrieg führt. Denn es stellt sich heraus: André Chaix war Mitglied der Résistance. Er war 20 Jahre alt, als er von einer Einheit deutscher Truppen bei deren Rückzug gen Norden getötet wurde. 2024 - als das Buch in Frankreich im Original erschien - wäre Chaix 100 Jahre alt geworden; vor 80 Jahren, im August 1944, starb er im Kampf für die Freiheit.

Die Drôme ist eine Region im Vorland der französischen Alpen, zwischen Grenoble und Avignon. Der Ich-Erzähler besichtigt dort ein altes Gebäude. Er möchte sein „Geburtshaus“ finden: einen fiktiven Ort, an dem seine Geschichte, seine Vergangenheit beginnt. Mit dieser literarischen Setzung beginnt dieses Buch, in dem das Dorf Dieulefit, in dem André Chaix aufwuchs, zum Kristallisationspunkt für eine Beschäftigung mit Kollaboration, Verbrechen und Aufbegehren wird.

### Ein Dorf, von Gott gemacht

In der Tat war in der Drôme der „Maquis“, der von der kommunistischen Partei geprägte Widerstand gegen die deutsche Besatzung, besonders intensiv. Das 3.000-Seelen-Dorf Dieulefit - übersetzt bedeutet der Ortsname: „Gottgemacht“ bzw. „Gott hat's gemacht“ - war ein Zentrum dieser Bewegung. Die Bürger dieses Kurorts versteckten mehr als 3.000 Menschen, darunter jüdische Kinder und Künstler.

Geschickte Handwerker fälschten Ausweise, um Verfolgten neue Identitäten zu verschaffen. In Dieulefit suchte zeitweise auch der Schriftsteller Henri Roché Zuflucht, der dort die Romanvorlage zu dem später so erfolgreichen Spielfilm „Jules et Jim“ von François Truffaut schrieb. Roché war einer beiden Männer in dieser fabulösen Dreierbeziehung. Der zweite Mann war Franz Hessel, Autor von „Spazieren in Berlin“ und Vater von Stéphane Hessel,

Hervé Le Tellier

### Der Name an der Wand

Aus dem Französischen  
von Romy & Jürgen Ritte

Rowohlt, Hamburg 2025

160 Seiten

24 Euro

dem Widerstandskämpfer. Franz Hessel starb an den Folgen seiner Internierung im berüchtigten französischen Camp des Milles.

Hervé Le Tellier, für den Science-Fiction-Roman „Die Anomalie“ 2020 mit dem Goncourt-Preis ausgezeichnet, versucht das kurze Leben des unbekanntes Résistant André Chaix auszuleuchten. Er stößt auf eine Schachtel mit Briefen und Fotos, die den jungen Mann unsterblich verliebt zeigen. So einfühlsam und schwärmend, wie Le Tellier über romantische Gefühle schreibt, so kalt und schneidend wird sein Ton bei der Schilderung menschlicher Grausamkeit. Das lässt sich in der deutschen Übersetzung durch Jürgen und Romy Ritte hervorragend nachempfinden.

### **Kollaboration und Widerstand**

Der Autor schafft es, mit seiner literarisch-historisch-kulturhistorischen Methode nicht nur die Brutalität der damaligen Besatzer, sondern auch die Verdrängung der Verbrechen in der französischen - und vor allem bundesdeutschen - Nachkriegsgesellschaft zu beleuchten. Der Dokumentarfilm „Nacht und Nebel“ von Alain Resnais, der 1956 die Welt mit Aufnahmen aus dem Konzentrationslager Auschwitz schockierte, spielt in der Erzählung ebenso eine Rolle wie Reflexionen über die Anfälligkeit für totalitäre Maßnahmen und die Manipulierbarkeit von Menschen, wie sie etwa in dem Film „Die Welle“ gezeigt wurde.

In Frankreich sind gerade in den vergangenen Jahren zahllose Romane und autobiografische Bücher über den Zweiten Weltkrieg, über Kollaboration, Judenverfolgung, die Verstrickung von Franzosen in die Verbrechen der Nationalsozialisten und den aufopfernden Widerstand dagegen erschienen. Hervé Le Tellier, der im Geiste der literarischen Oulipo-Bewegung schreibt, zeichnet in knappen Skizzen ein großes Panorama jener Epoche. Mit enormer sprachlicher Kraft und Präzision entwickelt er aus dem Namen des unbekanntes Widerstandskämpfers aus dem Dörfchen Dieulefit eine Geschichte der Gewalt und Unmenschlichkeit - und von Liebe und Menschlichkeit. Eines packendes, äußerst beeindruckendes Buch.